

moutier ist eine seiner Stiftungen. Als er im Jahre 402 starb, umstanden 2000 Mönche seinen Sarg. Im Jahre 460 stand Bischof Martin bereits in der Zahl der Heiligen. Der Frankenkönig Chlodwig († 511) war sein größter und freigebigster Verehrer; König Theodorich, der Ostgothe, erbaute zu Ravenna eine prachtvolle Kirche zu Ehren des hl. Martin. Durch die im 6. Jahrhunderte zahlreich vom Rhein her nach Bayern einwandernden Franken kam der Kultus des hl. Martin auch im Osten allenthalben in Aufschwung.

Wie zahlreich ist nicht das Patronat zum hl. Martin im Lande ob der Enz und dessen Nachbarschaft, fast durchgehends aus dem 7., 8., 9., dann 11. und 12. Jahrhunderte herrührend.

Beleg hiefür sind folgende Kirchen: St. Martin am Schulerberge bei Linz; St. Martin bei Traun; Mischbach und Beheimberg (in Unterösterreich); Wolfarn; Mischbach an der Steyer; Kematen an der Krems; Steinerkirchen bei der Traun; Olsdorf; Gaisern; Atersee (ehemalige Pfarrkirche); St. Martin bei Oberwang; Frankenburg; Ampfelmwang; Atnang; Meggenhofen; Büchel; Günskirchen; Griesskirchen; Taufkirchen an der Drautnach; Feuerbach; Dirsbach; St. Martin an der Antiesen; Schildorn; Mernbach; Capellen bei Aspach; Weng; Mündorfing; Sigershaft; Hantenberg; Lamprechtshausen; Straßwalchen; Fangan; Thalgaun; Eigendorf; Halwang (im Lande Salzburg); Waging; Pletzing bei Titmaning; Ray; Mehring bei Burghausen; Halsbach; Zeilern; Reischach; Kirchheim; Ober-Weihmörting; Unter-Weihmörting; Tetenweis (im Rottthale); ehemalige Pfarrkirche zu Formbach; Gutthurm bei Passau; St. Martin; Walding; Pergkirchen (Mühlfr.) Die Steiermark allein zählt 15 Kirchspiele namens: St. Martin.

St. Rupert selbst brachte einen Theil der Gebeine des hl. Martin nach Salzburg; denn dort wurden diese Reliquien „in magna quantitate“ aufbewahrt, und die Martinskirche auf dem Nonnberge gehörte in die Zeit des hl. Rupert. In Ungarn stammt die Erzabtei Martinsberg aus dem 10. Jahrhunderte. Gewöhnlich wird der hl. Martin als junger Krieger im römischen Costüm zu Pferde vorgestellt, wie er mit dem Schwerte seinen Mantel durchschneidet und die Hälfte desselben einem nackten Bettler zuwirft; öfter auch erscheint er im bischöflichen Ornat mit einer Gans, als Anspielung auf seine Erwählung zum Bischof.

St. Remigius, Episcopus Remensis in Gallia.

Remigius, a. 436 geboren, a. 458 auf den erzbischöflichen Stuhl von Rheims erhoben, bestand die Trübsale der Völkerwanderung. Im Jahre 496 taufte er den Frankenkönig Chlodwig, und bewirkte durch ihn in Gallien, am Rhein und in Deutschland außerordentlich viele Kirchenbauten, und deren reiche Ausstattung mit Land und Leuten; er starb a. 532.

Die Hospitalkirche am Palaste Karl des Großen zu Ingelheim war dem hl. Remigius geweiht. Dieses Patronat bei den Kirchen zu Auerbach im Zuckerskreise; zu Campen; zu Ried im Mühlkreise und zu Schleiching oberhalb Chiemsee deutet auf fränkische Einwanderung im 8. und 9. Jahrhunderte. Dargestellt wird St. Remigius als Bischof, über dem eine Taube mit einem Oelfläschchen schwebet. St. Blasius, Episcopus & martyr zu Sebaste im Pontus.

Er leuchtete durch Frömmigkeit und Eifer für die Ausbreitung der christlichen Lehre; unter anderem hatte er den Sohn einer reichen Witwe, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, vom Tode gerettet. Der Statthalter Agricola, des blutdürstigen Cäsar Licinius blutdürstiger Vollstrecker seines Christenbasses, ließ den Bischof enthaupten. Der hl. Blasius wird gegen Halskrankheiten angerufen, und die Gläubigen werden am St. Blasiusstage in den Kirchen gebläset, d. h. vom Priester, der zwei brennende Kerzen gekreuzt jedem an den Hals hält, gesegnet.

Diesem hl. Nothhelfer wurden die Kirchen: des Stiftes Admont; zu Abtenau; Kelberg bei Passau; Losenstein; St. Blasius bei Pfarrkirchen am Sulzbach; Niberg bei Freiling; die Spitalkirche zu Wilsbosen; die Pfarrkirche zu Niederbergkirchen bei Neumarkt an der Rott u. geweiht.

St. Erasmus, Episcopus, martyr in Campania sub Diocletiano & Maximiniano.

Diesem wurden die Gedärme aus dem Leibe gewunden; deshalb wird er von den Kranken in Leibschmerzen — in Unterleibschmerzen — angerufen. Es wurden ihm die Kirchen zu Bisdorf bei Seewalchen; zu Bachmanning; die Schloß-Kapellen: zu Alt-Wartenberg, Albeck, Walb an der Alz zugewidmet; schon im 7. und 8. Jahrhunderte kam die Verehrung dieses Heiligen nach Bayern und Oesterreich.

Zu den heiligen Nothhelfern zählen auch:

Der hl. Martyr Eustachius; diesem ist zu Rom eine Cardinalkirche gewidmet; er war unter Vespasian und Titus ein tapferer Krieger, unter Trajan Oberster der Reiterei. Dem wilden und grausamen Jäger erschien einst ein Hirsch mit dem Kreuze Christi zwischen den Geweihen, worauf er sich taufen ließ und nach Aegypten entfloh. Auf den Ruf des Kaisers Hadrian stellte er sich wieder als Krieger, aber er bekennt sich mit Gemahlin und Söhnen öffentlich zu Christus; sie werden vergebens abgemahnt und bedroht, endlich in einem glühenden Ofen getödtet c. 121. Eustachius ist Patron der Jäger.

St. Cyriacus, Diaconus, martyr Romae sub Maximiniano.

Dieser ward mit 24 seiner Glaubensgenossen an der Salzstraße enthauptet. Zu Werfen im Bogen — dem römischen Vocarium —